

Vöge zu Hinnemann:

Schlecht informiert

DINSLAKEN. Mit ihren kohlepolitischen Aussagen (RP vom 17. Mai) beweist die CDU-Landtagsabgeordnete Hinnemann nach Ansicht von Horst Vöge, dass sie schlecht informiert sei. Denn innerhalb von fast 30 Jahren habe sich die Zahl der Beschäftigten im Bergbau des Kreises Wesel halbiert. Die Zahl der Dienstleistungsbetriebe habe sich dagegen mehr als verdoppelt. „Zwei Drittel der Bruttowertschöpfung wird mittlerweile im Dienstleistungssektor erzielt“, stellt Vöge, SPD-Landtagsabgeordneter aus Dinslaken, fest. Diese Zahlen belegten deutlich den Strukturwandel, der sich im Kreis Wesel vollziehe. Die Strukturpolitik des Kreises werde auch durch EU- und Landesmittel unterstützt. Mehr als 80 Millionen Euro flössen für die verschiedensten Maßnahmen in den Kreis. Alle Handlungsmöglichkeiten müssten ausgeschöpft werden, um die Modernisierung von Wirtschaft und Gesellschaft voranzutreiben, so Vöge. Das oberste Ziel sei es, einen hohen Beschäftigungsstand zu erreichen und die Arbeitslosigkeit spürbar zu senken. Der Landtagsabgeordnete Vöge kritisiert, dass in den letzten drei Jahren auf Kreisebene der Strukturwandel nicht ausdrücklich weitergebracht worden sei. Möglichkeiten von Hilfen aus der EU wurden nicht genutzt.

„Zeche Walsum schließen“

Gefährlich für Region

Die Aussagen der CDU-Landtagsabgeordneten Gisela Hinnemann sind nicht nur unqualifiziert und unverantwortlich, sondern auch noch höchst gefährlich für die niederrheinische Region. Sachlich falsch ist die Aussage, dass die Anpassung von heute noch rund 40 000 Beschäftigten auf 36 000 Beschäftigte in 2005 nur mit einer weiteren Stilllegungsmaßnahme zu bewältigen ist. Eine solche Maßnahme ist für diesen schwierigen Prozess weder vorgesehen noch geplant. Wir werden diesen schmerzhaften Schritt ohne eine weitere Einschränkung der Produktion leisten, und wir werden dies wie immer sozialverträglich, wenn auch mit Schmerzen für die betroffenen Bergleute tun.

Die SPD in Bund und Land beweist mit ihrer Politik in Fragen der Beschäftigungssicherung, der sicheren heimischen Energieversorgung und der sozialen Abfederung der Anpassungsprozesse im Bergbau sehr viel mehr Verantwortung, Kompetenz und Weitsicht aus der Ferne, als dies Frau Hinnemann, die für diesen Kreis gewählt wurde, zeigt. Die Auswirkungen ihrer Äußerungen scheinen ihr in keinem Punkt klar zu sein. Es scheint für sie auch einfach zu sein, die Stilllegung eines Bergwerks zu fordern, das nicht ihrem Wahlkreis angegliedert ist und die daraus für Jahrzehnte nicht regelbaren Arbeitsplatzprobleme der Stadt Duisburg und anderer Städte zu überlassen.

Die DSK, die weiterhin auf eine langfristige Förderung deutscher Steinkohle hofft, wäre schlecht beraten, vor einer Anschlussregelung zur deutschen Steinkohle nach 2005 bereits heute über weitere Produktionsanpassungen zu entscheiden. Klar ist aber, dass dieser Schritt, folgen wird.

Nicht die Arbeitsplätze im Bergbau sind für die leeren Kassen in Bund, Land und Kommunen verantwortlich, sondern die vielen fehlenden Arbeitsplätze sind die Ursache unserer vielschichtigen Probleme. Allein zwischen 1997 und 2005 werden die finanziellen Unterstützungen für die Kohle um 50 Prozent reduziert sein. Wenn Frau Hinnemann in der Lage ist, allein unseren Bauern, die sicherlich zu ihrem Wählerpotential gehören, beizubringen, einen ähnlichen Weg zur Rettung der öffentlichen Haushalte zu gehen, wäre uns am Niederrhein allen mehr geholfen als einzufordern, die vorhandenen Arbeitsplätze zu vernichten.

Bleibt nur zu hoffen, dass die kommenden Entscheidungen den Niederrhein nicht mehr treffen als nötig. Wir brauchen Politiker, die Arbeitsplätze sichern und schaffen, und keine, die sie mit Freude vernichten.

Michael Horing
Betriebsratsvorsitzender
Bergwerk Walsum